
Mit freundlicher Genehmigung der Urheberrechtsinhabenden bereitgestellt vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.

Download

Methodenbericht zur Erhebung "Interviewerhebung (Daten): LAKTAT-C" aus der Studie "Laien als Akteure im Ganztage."

Methodenbericht S1209_meth001.pdf

Hinweis zum Urheberrecht

Dieses Dokument unterliegt dem Urheberrecht. Mit seiner Verwendung erkennen Sie dies an und verpflichten sich, das Urheberrecht zu wahren, indem Sie die Urheberrechtsinhabenden entsprechend den wissenschaftlichen Gepflogenheiten nennen bzw. die Quelle zitieren, auf die Sie sich beziehen.

Zitation:

Idel, T.-S.; Bock, F. (2025). S1209_meth001 [Methodenbericht: Version 1.0]. In: Laien als Akteure im Ganztage. - Interviewerhebung (LAKTAT-C) [Datenkollektion: Version 1.0]. Datenerhebung 2022-2023. Frankfurt am Main: Forschungsdatenzentrum Bildung am DIPF. <https://doi.org/10.7477/1209:1:0>

Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

<https://doi.org/10.7477/1209:1:0>

Kontakt:

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Forschungsdatenzentrum Bildung
Rostocker Straße 6
D-60323 Frankfurt am Main

E-Mail: fdz-bildung@dipf.de

Webseite: www.fdz-bildung.de

Methodenbericht zur Laktat-Teilstudie C

Titel des Projekts: Laien als Akteure im Ganzttag. Explorative Analysen im multiperspektivischen Mixed-Methods-Design.

Forschungsförderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: 454196803

Förderprogramm: Sachbeihilfen: Erziehungswissenschaftliche Sozialisations- und Professionalitätsforschung

Beschreibung des Gesamtforschungsprojekts ‚Laien als Akteure im Ganzttag‘

Das DFG-geförderte Forschungsprojekt Laien als Akteure im Ganzttag (Laktat) beschäftigt sich thematisch mit der Relevanz von pädagogischen Lai:innen an Ganzttagsschulen sowie ihrer organisationalen Einbindung und ihren pädagogischen Orientierungen.

Hinweise auf die Bedeutung des pädagogischen Personals (Rother et al. 2021) in der Ganzttagsschule und die Einbindung in schulische Kooperationszusammenhänge (Steiner 2013; Graßhoff et al. 2019; Idel & Graßhoff 2022; Seemann 2022) konnten in verschiedenen Forschungsarbeiten bereits geliefert werden (Überblick: Tillmann 2020; Idel 2021, Seemann 2022). Im Forschungsprojekt Laktat befasst sich der Forschungsverbund in einem explorativen Vorgehen mit der Statusgruppe der *nicht einschlägig pädagogisch qualifizierten Ganzttagskräfte*. Das übergeordnete Anliegen des Forschungsprojektes ist es, erste Elemente einer Theorie zur „pädagogischen Laisierung der Ganzttagsschule“ zu formulieren.

In einem Mixed-Methods Verfahren erfolgte eine quantitative Bestandsaufnahme von kontrastierenden Gebietskörperschaften (städtisch/ländlich gelegene Schulen). Diese ging in Form einer Online-Befragung (Teilstudie A) den beiden parallel stattfindenden qualitativen Studien, einer Netzwerkanalyse zur Eingebundenheit des Personals (Teilstudie B) und der Studie zur Rekonstruktion pädagogischer Orientierungen (Teilstudie C), voraus. Die Erhebungen der Teilstudien B und C erfolgten im Anschluss der Auswertung der Teilstudie A, deren Ergebnisse (latente Profilanalyse) die Grundlage für die Auswahl der Untersuchungseinheiten bildete.

Methodische Anlage der Gesamtstudie

- Teilstudie A: Quantitative Bestandsaufnahme zur Situation des Ganztagspersonals
 - Standardisierte Online-Befragung
 - Deskriptive Analyse, Latente Profilanalyse
- Teilstudie B: Organisationale Eingebundenheit: Kooperations- und Netzwerkstrukturen

- Egozentrierte Netzwerkkarten, inkl. narrativer Interviews
- Qualitativ-Strukturelle Analyse
- Teilstudie C: Pädagogische Orientierungen
 - (Berufs-)Biographische Interviews
 - Sequenzanalytische Habitusrekonstruktion

Teilstudie C: Rekonstruktion pädagogischer Orientierungen (Zugänge und Positionierungen)

Methodisches Vorgehen

In der Teilstudie zur Rekonstruktion pädagogischer Orientierungen liegt der Fokus auf den Orientierungen der Ganztagsmitarbeitenden, die mithilfe der Habitusrekonstruktion, einem einzelfallbezogenen und sequenzanalytischen Verfahren, rekonstruiert wurden (Kramer 2019, Pallesen & Kramer 2023, zum methodischen Vorgehen vgl. Bock & Idel 2024). Die Passagen wurden unter der Perspektive Zugänge, Orientierungen und Positionierungen ausgewählt.

Erhebungsmethode

Im Erhebungszeitraum Oktober 2022 bis März 2023 wurden insgesamt 13 (berufs-)biographische Interviews erhoben. Es wurde eine Erhebung angestrebt, die auf den drei Phasen des Biographischen Interviews nach Schütze beruht: Zunächst wurde mittels einer „autobiographisch orientierte[n] Erzählaufforderung (entweder zur gesamten Lebensgeschichte, oder zu wissenschaftlich besonders interessierende Phasen der Lebensgeschichte) [...]“ (Schütze 2016: 56f.), eine selbstläufige Stegreiferzählung evoziert (1). Die Erzählaufforderung mündet in eine „autobiographische Anfangserzählung, die [...] vom interviewenden Forscher nicht unterbrochen wird“ (ebd.: 57) (2). Nach Beendigung dieser selbstläufigen Erzählung, vom Befragten signalisiert durch die Erzählkoda, beginnt die interviewende Person mit einem immanenten Nachfrageteil (3), um den Erzählvorgang wiederherzustellen. Zudem sind am Ende des immanenten Nachfragens auch Fragen möglich, die die „Erklärungs- und Abstraktionsfähigkeit des Informanten als Experte und Theoretiker seiner selbst“ (ebd.) sichtbar werden lassen. Durch die Erzeugung selbstläufiger (Stegreif-)Erzählungen und den Nachfragemodi eignet sich das Erhebungsverfahren im Besonderen, um Klassifikations- und Bewertungssysteme, wie etwa Angemessenheitsurteile zu pädagogischen Thematisierungen (pädagogische Orientierungen), aufzuspüren.

Erzählaufforderung

Für die Erhebungsphase und Erprobung des Erzähl-Stimulus wurden zwei Pretests durchgeführt. Ziel war es, eine Stegreiferzählung zu erzeugen, die den Zugang ins pädagogische Handlungsfeld thematisiert und Erzählungen über das pädagogische Handlungsfeld Ganztagschule präsentiert, in der die Orientierungen verborgen sind. Die Erzählaufforderung lautete wie folgt:

In unserer Untersuchung beschäftigen wir uns mit Personen, die im Ganztags arbeiten, manche haben eine Qualifikation, manche haben keine Qualifikation. Jedenfalls interessieren wir uns für das Personal und möchten gerne wissen, wie es dazu kann, dass auch Sie sich im Ganztags einbringen. Ich möchte Sie nun bitten, mir ihre Lebensgeschichte zu erzählen, wie es dazu kam, dass Sie nun im Ganztags arbeiten und wie Sie das Arbeitsfeld so erleben. Ich werde Sie nicht unterbrechen. Wenn mir irgendetwas nicht klar ist, notiere ich mir Fragen. Ich habe viel Zeit mitgebracht und würde Sie nun bitten, mit der Lebensgeschichte zu beginnen.

Damit wurde ein Erzählimpuls gewählt, der auf die Qualifikationsdifferenzen im Feld hinweist, den Einstieg bzw. den Zugang in das Handlungsfeld Ganztagschule erfragt und das Erleben im Handlungsfeld thematisch werden lässt. Dieser Erzählimpuls hat sich in beiden Pretests bewährt, indem er die Befragten ohne pädagogische Qualifikation dazu brachte, ihre Tätigkeit im Ganztags argumentativ zu begründen.

Das Verfahren setzt voraus, dass die Personen eine Erzählbereitschaft mitbringen und sich auf das Erzählen einlassen. In den Pretests konnten zwei umfangreiche Stegreiferzählungen erzeugt werden. Der Erzählstimulus, wie er für die Teilstudie C vorkonstruiert wurde und in der Erhebungsphase, meist etwas abgewandelt, angewandt wurde, hat nicht in allen Interviewsituationen zu einer Stegreiferzählung geführt. Die deutliche Thematisierung der Qualifikationsdifferenz und die explizite Nennung der Forschungsinstitution („Wir sind interessiert“) hat in manchen Interviews, so die Vermutung, die nötige Vertrautheit nicht entstehen lassen. In Anbetracht „der Intimität des Gegenstands“ (Silkenbeumer & Wernet 2010: 172) hat sich diese Bezugnahme vermutlich ungünstig ausgewirkt und Misstrauen und Zurückhaltung erzeugt.

Auswahl der Interviewpartner:innen

Die Interviewpartner:innen wurden nach den Kriterien *Latente Profilgruppe*, *Region* (Stadt/Land), *beruflicher Hintergrund*, *Erfahrungen* und *Geschlecht* ausgewählt. Im Datensatz der quantitativen Teilstudie (N=317) befanden sich 64 Personen, die im Fragebogen ihr Interesse an einer vertiefenden Interview-Beteiligung bekundet und ihre Kontaktdaten zwecks Kontaktaufnahme angegeben hatten. Nicht alle Personen waren bei der weiteren Kontaktaufnahme bereit, am Interview teilzunehmen und zogen ihre Interessenbekundung zurück. Eine geringe Anzahl der Interessenten hat sich auf die Anfrage nicht zurückgemeldet.

Bei den Befragten handelte es sich sowohl um einschlägig qualifizierte Personen als auch um solche ohne pädagogische Ausbildung bzw. Studium. Im Sample enthalten sind zwei Personen, die im Vorfeld vorläufig als Expert:innen für einen bestimmten Bereich identifiziert wurden und an der jeweiligen Schule AG-Angebote durchführten. Darüber hinaus konnten professionalisierte Lai:innen (Steiner 2013) gewonnen werden, die über keine pädagogisch einschlägige Ausbildung verfügten, aber Weiterbildungsmaßnahmen besucht haben oder mehrere Jahre im Feld der Ganztagschule tätig sind. Daneben wurden auch Fachkräfte ins Sample mit aufgenommen. Acht Interviews wurden für ausführliche Fallstudien ausgewählt, während weitere Interviews inhaltsbezogen betrachtet und auf die Eckfälle der Fallstudien bezogen wurden. Das Sample setzt sich wie folgt zusammen:

- zwei Sachexpert:innen
- sechs (professionalisierte) Lai:innen
- fünf Fachkräfte (inkl. einem qualifizierten Waldorflehrer)

Die Interviews fanden an unterschiedlichen Orten statt (privater Haushalt, öffentliches Lokal, Schule). Es oblag den Interviewten, einen Ort für das Interview vorzuschlagen. Die Dauer der geführten Interviews variierte zwischen 50 und 150 Minuten.

Hinweis zum Datenpaket

Das an das *FDZ-Bildung* übermittelte Datenpaket enthält zehn der insgesamt 13 erhobenen Interviews. Zwei Interviews werden aus methodischen Gründen zurückgehalten, weil in beiden Gesprächen keine selbstläufige Erzählung hervorgebracht wurde. In einem Fall kann die Anonymität der befragten Person nicht gewährleistet

werden, weshalb aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes (und aus ethischen Erwägungen) auf die Bereitstellung verzichtet werden muss.

Literatur

- Bock, F. & Idel, T.-S. (2024): Zugänge, pädagogische Orientierungen und Positionierungen. In G. Graßhoff & M. Sauerwein (Hrsg.), *Das Personal am Ganzttag. Bildung, Betreuung und Erziehung in Zeiten des Fachkräftemangels – Herausforderungen für Kinder- und Jugendhilfe und Schule*. Weinheim: Beltz Juventa. SEITENUMFANG
- Danner, A., Bock, F., Rohde, D., Graßhoff, G., Idel, T.-S. & Sauerwein, M. (2023). Laien als Akteure im Ganzttag. *Soziale Passagen*. 15, 281-287.
- Graßhoff, G., Haude, C., Idel, T.-S., Bebek, C., & Schütz, A. (2019). Die Eigenlogik des Nachmittags. Explorative Beobachtungen aus Ethnografien zu außerunterrichtlichen Angeboten. *Die Deutsche Schule*, 2(111), 205-218.
- Idel, T.-S. (2021). Laienpersonal in unterrichtsfernen Ganztagsangeboten. In G. Graßhoff & M. Sauerwein (Hrsg.), *Rechtsanspruch auf Ganzttag*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 184–200.
- Idel, T.-S., & Graßhoff, G. (2023). (Un)Doing School jenseits des Unterrichts. Ethnographische Annäherungen an Praktiken „pädagogischer Laien“. In M. Schiefner-Rohs, I. N. Carvalho, & C. Troxler (Hrsg.), *Ein-Blicke in die Schule – Perspektiven auf Videographie und Ethnographie pädagogischer Praktiken und Medien* (S. 138-151). Verlag Julius Klinkhardt.
- Kramer, R.-T. (2019): Sequenzielle Habitusrekonstruktion. In R.-T. Kramer & H. Pallesen (Hg.). *Lehrerhabitus*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 307–330.
- Pallesen, H. & Kramer, R.-T. (2023): Sequenzanalytische Habitusrekonstruktion in der Sportpädagogik. In B. Zander, D. Rode, D. Schiller & D. Wolf (Hrsg.): *Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik*. Wiesbaden: Springer VS, 121–147.
- Rother, P., Bebek, C., Haude, C., Idel, T.-S., Graßhoff, G. & Sauerwein, M. (2021). Ganztags-Settings als Arenen „multiprofessioneller“ Diskurse und Praktiken. In K. Kunze, D. Petersen, G. Bellenberg, M. Fabel-Lamla, J.-H. Hinzke, A. Moldenhauer, L. Peukert, C. Reintjes & K. te Poel (Hrsg.), *Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung. Kooperation - Koordination - Kollegialität. Befunde und Diskurse zum (multi-)professionellen Zusammenwirken pädagogischer Akteur*innen an Schulen*. (S. 209–226). Klinkhardt.
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), 283–293.
- Schütze, F. (2016c): Biographieforschung und narratives Interview. In F. Schütze (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse*. (55–73). Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Seemann, A.-M. (2022): Multiprofessionelle Teams in der Ganzttagsschule: Pädagogik, Personal, System. In: N. Weimann-Sandig (Hrsg.), *Multiprofessionelle Teamarbeit in Sozialen Dienstleistungsberufen. Interdisziplinäre Debatten zum Konzept der Multiprofessionalität – Chancen, Risiken, Herausforderungen*. (S. 147–163). Wiesbaden.

Silkenbeumer, M & Wernet, A. (2010): Biographische Identität und Objektive Hermeneutik: methodologische Überlegungen zum narrativen Interview. In B. Griesse (Hrsg.), *Subjekt – Identität – Person? Reflexionen zur Biographieforschung*. (171–196). Wiesbaden.

Steiner, C. (2013). Die Einbindung pädagogischer Laien in den Alltag von Ganztagschulen. *Bildungsforschung*, 10(1), 64–90.

Tillmann, K. (2020). Weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganztagschulen. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hg.), *Handbuch Ganztagsbildung*. Wiesbaden: Springer VS, 1377–1394.

Transkriptionsregeln

Die Audioaufnahmen der Interviews wurden teilweise mithilfe der Software noScribe vortranskribiert und in einem weiteren Durchgang geprüft. Dabei wurden die Richtlinien nach der erweiterten inhaltlich-semantischen Transkription beachtet, die im Folgenden dargestellt werden. Einige Transkriptionsvorgänge wurden erst für die Bereitstellung des Datenpakets für das FDZ-Bildung durchgeführt, sodass die Transkripte nachbearbeitet sind.

Erweiterte inhaltlich-semantische Transkription

- Die Stegreiferzählung wird in einem Absatz dargestellt. Sie enthält damit auch keine unterbrechenden Nachfragen. Verstehensäußerungen (z. B. „mhm“) der interviewenden Personen werden transkribiert, stellen aber keine Unterbrechungen dar.
- Unterbrechende Nachfragen oder immanente Nachfragen werden durch Absatzungen dokumentiert (neuer Absatz).
- Weitere Redebeiträge werden mit einem personenspezifischen Kürzel mit Doppelpunkt (I.: für interviewende Person, B.: für die befragte Person) versehen. Die befragte Person erhält zusätzlich eine Nummerierung (Transkriptnummer).
- Zeitmarker werden gelöscht.
- Alle gesprochenen Wörter in dem Audio werden transkribiert.
- Verstehensäußerungen (z. B. „ja, genau“, „hmmm“) werden transkribiert; eine Beschreibung der Betonung der Verstehensäußerungen wird nur in Klammern ergänzt, wenn es sich nicht um eine bejahende Äußerung handelt (z. B. „verneinend“, „fragend“).
- Unverständliche Wörter werden gekennzeichnet: Undeutliche Wörter oder Sätze werden mit „(unv.)“ gekennzeichnet oder das vermutete Wort in Klammern gesetzt „(unv.: konzentriert)“.
- Wort- und Satzabbrüche werden mit „–“ markiert: „Ich habe mir aber Sor– Gedanken gemacht.“
- Wortdoppelungen werden notiert (weil-weil).
- Pausen werden transkribiert und in Klammern markiert. „(.)“ steht für weniger als eine Sekunde, „(1)“ für eine Sekunde, „(2)“ für zwei Sekunden usw.
- Emotionen und Betonungen werden transkribiert (auch wenn diese bereits als Interpretationen zu bewerten sind): lachen, seufzen werden in Klammern markiert.
- Besonders betonte Wörter werden unterstrichen.

- Sprecherüberlappungen werden mit „//“ gekennzeichnet. Bei Beginn des Einwurfes folgt ein „//“. Der Text, der gleichzeitig gesprochen wird, liegt dann innerhalb dieser „//“.
- Anonymisierte Textstellen werden zu Beginn und Ende durch Rautenzeichen markiert. Es werden Umschreibungen oder Abstraktionen verwendet, um Rückschlüsse auf die Befragten zu vermeiden.
- Auf Pseudonymisierung wird verzichtet. Dies birgt zwar die Gefahr, dass die Transkripte für bestimmte Verfahren nur eingeschränkt genutzt werden können, es ist aber für die Wahrung der Anonymität der Befragten notwendig.
 - Ortsangaben werden ersetzt durch #Ortsangabe#, gelegentlich auch #andere Ortsangabe als zuvor genannt#.
 - Einrichtungen und Träger werden durch Abstraktionen ersetzt (über die Transkripte hinweg vereinheitlichte Pseudonyme: Träger Gamma ist in allen Interviews eine Einrichtung desselben Trägers, was aber nicht bedeutet, dass es sich um die gleiche Einrichtung handelt).
 - Alters-, Jahres- und Zeitangaben werden je nach Kontext durch Zeitspannen angegeben #Zeitangabe (zwischen 2002-und 2008)#.
 - Personennamen werden nicht übernommen, auch nicht pseudonymisiert #Name der Befragten Person#, #Name eines nahen Verwandten#